

L02209 Robert Adam an Arthur Schnitzler, 22. 6. 1915

Ziftersdorf, 22. Juni 1915.

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich kann Ihnen anzeigen, daß es mir nach längerer Beratung mit unserem Postmeister, der über den Kriegspostverkehr mit den Verbündeten nicht viel besser informiert zu sein scheint als ich, gelungen ist, das Manuskript des »FREMDEN« mit einem Briefe an den Fischerischen Verlag zu senden, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß beides den Bestimmungsort erreicht.

Zugleich erlaube ich mir, Ihnen das Manuskript der Komödie: »Gefellschaft« zu schicken, die, wie ich Ihnen erzählte, vom »Deutschen Volkstheater« abgelehnt wurde. Ein Meisterwerk ist sie ja gewiß nicht, obwohl ich meinen möchte, daß sie, vom technischen Gesichtspunkt aus betrachtet, einem gelernten »Dramaturgen« Freudentränen entlocken könnte. Aber if sie ist wohl vergnüglich; allerdings kann ich diese ihre Eigenschaft selbst nicht objektiv einschätzen, aber ich schließe es daraus, daß ich sie mit derselben Behaglichkeit niederschrieb, die den alten Dumas beim Verfassen seiner heitern Romane hell auflachen ließ. Wenn die Erlebnisse meiner Helden, die ich zum größten Teil persönlich kennen lernen durfte – den Daniel Rubinstein schilderten mir nur Personen, die er mit seiner interessanten Bekanntschaft beehrt hatte –, Sie auch nur ein wenig erheitern, wird es mich außerordentlich freuen. Eigentlich habe ich doch die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, diese Komödie bei einer Bühne anzubringen (allenfalls nach einigen Verbesserungen); denn ich glaube, daß sie eine ganze Anzahl »guter Rollen« enthält.

Indem ich Ihnen, hochverehrter Herr Doktor, für Ihre große Liebenswürdigkeit nochmals herzlich danke, verbleibe ich Ihr sehr ergebener

Robert Adam

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.4230,9.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1667 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreich